

## Alles roger! – Federer stimmt Seeuferweg in Kempraten zu

Roger Federer kann wohl ein Bootshaus und andere Anlagen bauen, muss aber Federn lassen: Einen möglichen Uferweg über sein Grundstück in Kempraten müsste er akzeptieren. Wenn der Weg denn kommt...

---

**Fabio Wyss**

22.11.22 - 21:52 Uhr



Uferweg noch weit weg: In Seenähe darf die Familie Federer nur bauen, wenn sie einen möglichen öffentlichen Weg darüber akzeptieren würde.

Bild: Markus Timo Rüegg

Das ging selbst für den Bauchef von Rapperswil-Jona zügiger als gedacht. Noch vor zwei Wochen sagte Christian Leutenegger der «Linth-Zeitung», dass es bei Roger Federers sistiertem Bauvorhaben in Kempraten wohl erst nächstes Jahr vorwärtsgehen wird (siehe Ausgabe vom 9. November). Nun nimmt der zweite Anlauf des Tennisstars, im Uferbereich vor seiner Villa zu bauen, aber bereits Form an. «Das Mitwirkungsverfahren beginnt überraschend schnell. Wir haben vom Kanton früher Rückmeldungen erhalten als erwartet», erklärt Leutenegger.

Seit Dienstag läuft die öffentliche Mitwirkung. Die Dokumente zeigen, was die Federers in der Uferzone bauen wollen: ein Bootshaus, einen 20 Meter langen Steg (siehe Grafik) und eine zu grabende Fahrrinne in der Grösse von 140 Quadratmetern. Diese Elemente ragen in den See hinein und befinden sich über der öffentlichen Wasserfläche des Zürichsees.

«Die Umweltverträglichkeit und Auswirkungen auf die Ökologie wurden genau überprüft», gibt Leutenegger an. Gemäss einem Dokument, das die Stadt für die Mitwirkung erstellt hat, wurde das Ziel eines möglichst «langen, zusammenhängenden und ökologisch wertvollen Flachuferbereichs» verfolgt.

## Das Problem ist der Weg

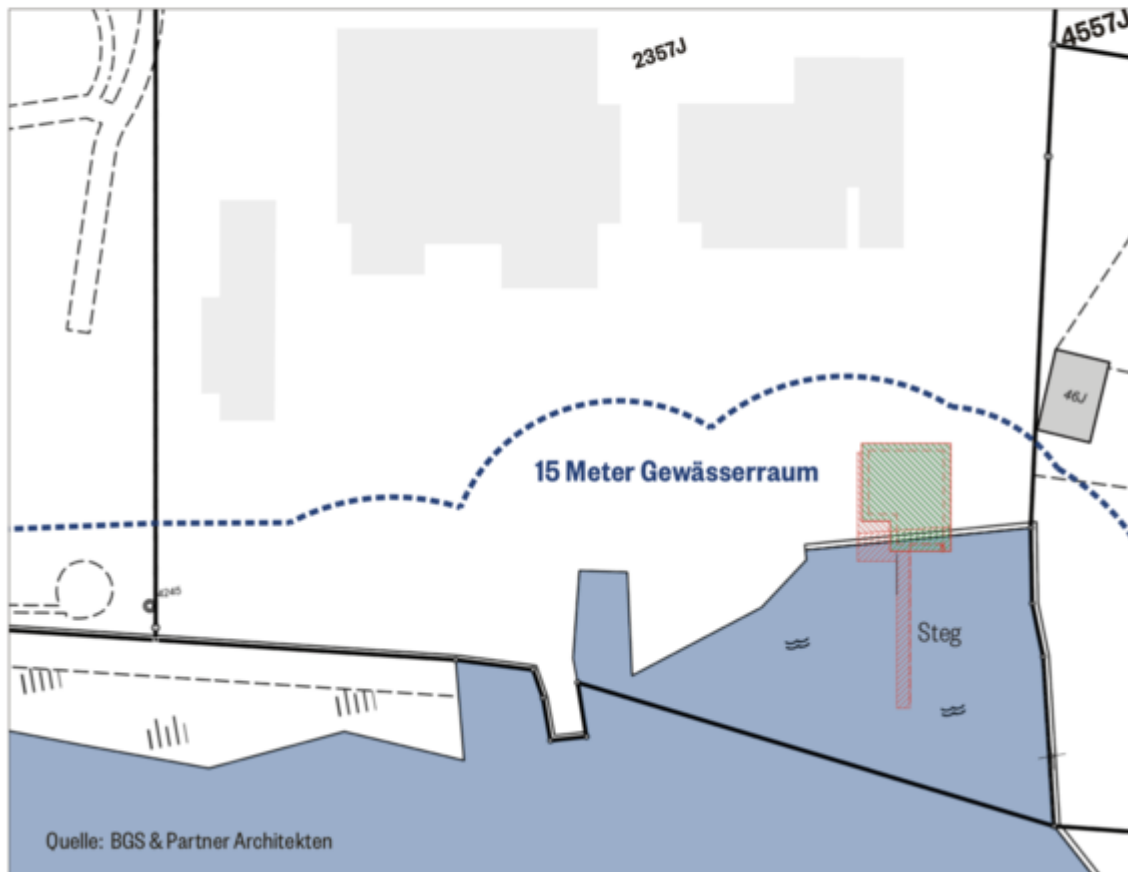
Das Problem des Bauvorhabens am Zürichseeufer: Der kantonale Richtplan sieht seit ziemlich genau 20 Jahren vor, dass die Stadt Rapperswil-Jona einen Seeuferweg von Kempraten nach Feldbach realisieren müsste. «Wir nehmen den Richtplan sicher ernst», sagt der städtische Bauchef Leutenegger.

Darum könnte dereinst ein drei Meter breiter Uferweg entstehen. Wenn dieser über das Federer-Grundstück gebaut wird, müsste das

die Familie akzeptieren. Der Weg könnte auf einer 15 Meter breiten ufernahen Zone realisiert werden. Diesem Passus mussten die Federers zustimmen, um eine Baubewilligung zu erhalten.

## Federers willigen für möglichen Seeuferweg ein

Für die im Plan aufgezeichneten Bauvorhaben der Familie Federer läuft ein Mitwirkungsverfahren. In der Zone «Gewässerraum» könnte zudem die Stadt einen Seeuferweg realisieren.



## Kanton will Weg – und Stadt?

Dass ein Uferweg im Interesse des Kantons St. Gallen liegt, hat die Regierung vor einem Jahr bestätigt. «Die Regierung misst einem möglichst umfassenden öffentlichen Zugang zu den Ufern der st. gallischen Seen eine hohe Bedeutung bei», heisst es in einer Antwort auf einen Vorstoss des Grünen Kantonsrats Marco Fäh.

Laut Richtplaneintrag von 2002 ist der Seeuferweg in Rapperswil-Jona mittelfristig zu verwirklichen. Mittelfristig bedeutet in dem Fall

fünf Jahre. Dennoch steht zwei Jahrzehnte später noch nichts. Statt eines Uferwegs für die Öffentlichkeit entstand in Kempraten Wohnraum für Private. In den letzten gut 15 Jahren hat die Stadt Rapperswil-Jona gemäss Angaben von Kantonsrat Fäh mindestens sechs Baubewilligungen erteilt – darunter jene für Roger Federers Villa.

Die Frage ist, wie ernst es der Stadtrat mit dem kantonalen Richtplan nimmt. Denn der Uferweg müsste von der Stadt erstellt werden. «Es ist derzeit kein Seeuferweg geplant», sagt Bauchef Leutenegger. Ein solcher sei vorläufig auch nicht angedacht und für den Stadtrat nicht prioritär. Dennoch holte die Stadt Rapperswil-Jona bei Federer eine Einwilligung für einen solchen Weg ein. Leutenegger ist wichtig zu betonen, dass dies eine «absolute Vorsichtsmassnahme» sei.

## Keine Post für Federers Nachbarn

Kommt es dennoch dereinst im Stadtrat punkto Uferweg zu einem Umdenken, stünden noch ein paar Hürden im Weg. Bei anderen Eigentümern in Kempraten ist anders als bei Federer noch keine Einwilligung eingeholt worden. «So etwas war damals noch kein Thema», sagt Leutenegger. Gemäss seinen Angaben müssten darum andere Grundeigentümer bei einem allfälligen Bauvorhaben ebenfalls einwilligen. «Sie werden allerdings derzeit nicht angegangen.»

Denn tatsächlich ist der Seeuferweg erst infolge Federers Bauprojekt ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Angefangen hatte es vor zwei Jahren mit Rives Public, einem Verein aus der Waadt. Dieser verlangte am Ufer des Zürichsees entlang einen zwei Meter breiten Pfad für die Öffentlichkeit.

Doch eine Einsprache zog Rives Public später zurück. Dies, weil mit der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva eine gewichtigere Partei

Einsprache erhob. Aqua Viva verfügt über das Verbandsbeschwerderecht und ist der Grund, wieso Federers erstes Gesuch für ein Boothaus sistiert wurde. Und das erneute Gesuch nun einer öffentlichen Mitwirkung unterliegt.

## Aqua Viva wacht weiter

Aqua Viva schaut auch jetzt wieder genau hin. «Im Rahmen des gestarteten Mitwirkungsverfahrens wird Aqua Viva bis zum 21. Dezember Stellung nehmen», sagt deren Sprecher Tobias Herbst auf Anfrage. Mehr könne er noch nicht sagen. Klar ist aber, dass Aqua Viva nicht für einen Seeuferweg kämpft. Die selbst ernannte Anwältin der Gewässer engagiert sich bei Federer für den Schutz des Zürichsees. Und hat dabei schon mehrere Forderungen durchgebracht.

Die Anliegen von Aqua Viva und anderen werden in der laufenden Mitwirkung gesammelt. «Wir sind nun gespannt», sagt Bauchef Leutenegger. Erst nach dem Mitwirkungsverfahren könnte Federer eine Baubewilligung erhalten. Wie lange das dauert, kommt auf die Eingaben des nun laufenden Prozesses an. «Für mögliche Anpassungen muss immer auch der Kanton miteinbezogen werden, da sich das Bauvorhaben ausserhalb der Bauzone im Bereich eines öffentlichen Gewässers befindet», erläutert der Bauchef.

Das heisst: Auch wenn Federer einen Schritt weiter ist, ist das Ziel noch nicht in Sicht.